

Israelische Regierung entmachtet Obersten Gerichtshof

Trotz 29 Wochen beispielloser Proteste unterstützen am Montag alle 64 Koalitionsabgeordneten in der Schlussabstimmung nach 30 Stunden Plenumsdiskussionen den Gesetzentwurf zur „Angemessenheit“ - damit verhindert die israelische Regierung, dass der Oberste Gerichtshof Regierungs- und Ministerentscheidungen auf „Angemessenheit“ überprüfen kann. Dies ist der erste grössere Gesetzesentwurf, der im Rahmen der Justizreform der Regierung verabschiedet wurde. Die gesamte 56-köpfige Opposition boykottierte die Abstimmung aus Protest. Versuche in letzter Minute, das Gesetz zu ändern oder eine umfassendere Einigung mit der Opposition zu erzielen, scheiterten, nachdem zwei Kompromissvorschläge eines Gewerkschaftsführers und des Staatspräsidenten Isaac Herzog am Sonntag abgelehnt worden waren.

Als Reaktion auf die Entscheidung gab es landesweit, vor allem in Tel Aviv und Jerusalem, heftige Proteste. Friedliche Demonstranten wurden abermals von einer immer aggressiver werdenden israelischen Polizei angegriffen, in Jerusalem schoss die Polizei sogenanntes „Skunk Water“ auf Demonstranten, eine extrem stinkende Flüssigkeit, deren Geruch selbst nach mehreren Duschen und Wäschen nicht verschwindet.

Israelische Aktien verzeichneten derweil Verluste und der Schekel-Kurs sank, der Benchmark-Index TA-125 der Tel Aviver Börse fiel um 2,3 % und der TA-35-Index der Blue-Chip-Unternehmen um 2,2 %, während der TA-90-Index bei Börsenschluss in Tel Aviv um 2,8 % zurückging. Der TA-Index der fünf grössten Banken brach um 3,9 % ein und der TA-Insurance & Financial Services-Index sank um 3,1 %.

Hochrangige Vertreter aus Wirtschaft und Politik in Israel wurden bereits in den Tagen vor der Gesetzesverabschiedung von internationalen Rating-Agenturen kontaktiert, die Erklärungen zu den Geschehnissen in Israel verlangten, wie der öffentlich-rechtliche Sender Kan berichtete. Demnach erklärten die Rating-Agenturen, dass das, was in Israel geschehe, den Botschaften widerspreche, die sie in den letzten Monaten von der Regierung erhalten hätten. Auch Vorsitzende grosser israelischer Banken hatten sich bereits vor der jüngsten Regierungsentscheidung kritisch geäussert: „Die Investoren, mit denen wir in den letzten Monaten gesprochen haben, sind sehr besorgt über die einseitigen Massnahmen, und ihre und natürlich auch unsere Besorgnis über die Spaltung des Landes führen dazu, dass sie ihre Investitionen stoppen und so ein Schaden verursacht wird, der irreversibel und zerstörerisch für die israelische Wirtschaft sein könnte“, sagte Hanan Friedman, CEO von Leumi.



Proteste gegen die Justizreform in Tel Aviv (Bild: KHC).

Israelischer DeserTech soll Vorbildfunktion haben

Wie jetzt bekannt wurde, werden Israel und Marokko eine gemeinsame Erklärung unterzeichnen, um auf der UN-Klimakonferenz (COP28) in Dubai im Laufe dieses Jahres bei Nachhaltigkeitsprojekten zusammenzuarbeiten. Die Ankündigung der Absichtserklärung erfolgte zum Abschluss des Hochrangigen Politischen Forums für nachhaltige Entwicklung, das im Juli in New York stattfand.

Die beiden Umweltschutzminister der Länder erklärten, dass die israelische DeserTech-Gemeinschaft im Mittelpunkt der Zusammenarbeit stehen wird. Das vor drei Jahren ins Leben gerufene Programm fördert Unternehmertum und Innovation bei der Lösung von vier der größten Herausforderungen der Wüste: extreme Temperaturen, Wasserknappheit, Gemeinden, die vom Zentrum weit abgelegen sind und Bodenverschlechterung.

„Das Projekt bietet innovative Lösungen für klimatische Herausforderungen in einer Wüstenumgebung“, erklärt die israelische Umweltschutzministerin Idith Silman. „Doch über die in seinem Rahmen formulierten Lösungen hinaus soll das Programm als Teil der Umweltkooperation im Nahen Osten ein Modell für andere Wüstengebiete in der Welt werden.“

Das Projekt könnte auch eine entscheidende Rolle bei der Planung der sogenannten „Great Green Wall“ spielen, einer panafrikanischen Initiative, die von der UNO konzipiert wurde. Die 8.000 km. lange „Mauer“ soll sich über elf Länder erstrecken und die Anpflanzung neuer Bäume beinhalten, um mehr als 100 Millionen Hektar durch Wüstenbildung geschädigtes Land wiederherzustellen.

Anfang dieses Jahres kamen Vertreter mehrerer Länder, die an den Planungen beteiligt sind, nach Israel. Sie nahmen an einem gemeinsamen Programm der DeserTech-Gemeinschaft und des Übereinkommens der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung teil, um innovative Lösungen zur Bewältigung ihrer wichtigsten wüstenbedingten Herausforderungen zu finden.



Die Negev-Wüste in Israel (Bild: KHC).

Der Tel Aviver Stadtfluss wird erneuert

In Tel Aviv soll der Yarkon-Fluss, der durch den Park im Norden der Stadt fließt, erneuert werden. Die Wasserbehörde plant in Abstimmung mit der Behörde, die für den Fluss verantwortlich ist, die Einleitung von gereinigtem Abwasser in den Fluss. Dieser Vorgang wird innerhalb von fünf Jahren stattfinden, so soll die Menge an sauberem Wasser, das in den Fluss geleitet wird, erhöht werden.

In den letzten Jahrzehnten ist der Fluss Yarkon, der durch das Stadtgebiet von Tel Aviv fließt und in das Mittelmeer mündet, zum Symbol für das Problem der Wasserverschmutzung in Israel geworden. Vor etwas mehr als 60 Jahren wurde ein Wasserversorgungssystem für die Negev-Region gebaut, indem das Quellwasser, das in den Yarkon-Fluss floss, umgeleitet und so der natürliche Fluss unterbrochen wurde. So konnten nur noch die Abwässer der umliegenden Städte in den Fluss fließen, was ihn zu einer Quelle der Verschmutzung machte. Als 1997 die Maccabiah-Brücke in Tel Aviv einstürzte, starben vier Sportler, nachdem sie in den Fluss gefallen waren. Drei von ihnen starben an einer Infektion.

Vor einem Jahrzehnt bot die Wasserbehörde an, die Trinkwasserzufuhr zu erhöhen und das gereinigte Abwasser abzuführen, doch die Flussbehörde lehnte ab. „Wir befürchteten, dass sie in Dürre Jahren nicht in der Lage sein würden, das Trinkwasser zu liefern, und dass der Fluss dann austrocknen würde“, erklärte der Bürgermeister von Tel Aviv, Ron Huldai, dazu.

Doch im letzten Jahr hat sich der Druck, die Ableitung von gereinigtem Abwasser zu stoppen, wieder verstärkt, wobei die Flussbehörde den Wandel vorantrieb. „Einer der Faktoren, die unsere Position verändert haben, ist die Ausweitung der Meerwasserentsalzung“, erklärte Huldai, „Das hat dazu geführt, dass es in Israel kein Wasserproblem mehr gibt, nicht einmal in Dürre Jahren.“



Ein Arm des Yarkon-Fluss in Tel Aviv (Bild: KHC).

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX